## Zur Bedeutung und Etymologie von nzw "König"1

Carsten Peust, Konstanz

**Abstract:** It is argued that the noun *nzw*, traditionally translated as "king of Upper Egypt", simply means "king" and has no particular affiliation with Upper Egypt, nor does the term *bjt*, traditionally "king of Lower Egypt", have any particular affiliation with Lower Egypt. It is also argued that *nzw* is a loan word from Sumerian *ensi*<sub>2</sub> "city ruler". This supports the assumption that state formation in early Egypt was heavily influenced by Mesopotamian models.

Das Substantiv nzw wird traditionell als "König von Oberägypten" übersetzt in Opposition zum Terminus bjt "König von Unterägypten". Der Grund liegt darin, dass man in ägyptischen Texten überaus häufig Formulierungen findet wie "mögest du nzw über Oberägypten und bjt über Unterägypten sein", "der nzw des Südens und der bjt des Nordens", etc.

Ich glaube aber, dass dieser Schluss falsch ist. In jeder Sprache gibt es bei der Aufzählung von Begriffspaaren konventionalisierte Abfolgen.<sup>2</sup> Wenn die Begriffe *bjt* und *nzw* im Ägyptischen aufgezählt werden, so erscheinen sie im Normalfall in der Folge nzw - bjt. Während in europäischen Sprachen meist der Norden vor dem Süden genannt wird, nennen ägyptische Texte die Himmelsrichtungen im Normalfall in der Folge "Süd – Nord" bzw. bei Nennung aller vier Himmelsrichtungen "Süd – Nord – West – Ost" (nur drei Beispiele von vielen: Urk IV 1813,9; pBM 10042 vso. I, 2f. = Leitz 1999: Tf. 21; Metternichstele 161 = Sander-Hansen 1956: 57). Entsprechend werden die beiden Landesteile Ägyptens typischerweise als "Oberägypten – Unterägypten" aufgezählt. Wenn man Aufzählungen der Königsbegriffe und der Landesteile kombiniert, ergibt sich damit automatisch die Folge "*nzw* von Oberägypten – *bjt* von Unterägypten". Man kann hieraus aber nicht schließen, dass *nzw* an sich eine spezielle Affiliation zu Oberägypten hätte. Schon Otto (1960: 144f.) hat bemerkt, dass der Terminus *nzw* in dem Fall, dass er ohne begleitendes *bjt* erscheint, praktisch nie einen geographischen Bezug auf Oberägypten erkennen lässt.

Es ist nicht schwer, in ägyptischen Texten auch ganz andere Kombinationen zu finden. Hier seien nur wenige Beispiele genannt, die sich leicht vermehren ließen:

nzw rsj mh.tj, bj.t n jmn.t j3b.t "nzw des Südens und Nordens, bjt des Westens und Ostens" (Chassinat 1939: 160,1)

Für Hinweise danke ich Francis Breyer (Berlin) und Gábor Takács (Székesfehérvár).

Auf die Thematik der konventionellen Abfolge in Aufzählungen gehe ich näher in Peust (2006) ein.

nzw m p.t, bjt m t3 "nzw im Himmel, bjt auf Erden" (Edfu II 48,12)
nzw (n?) nhh, bjt n d.t "nzw der nhh-Ewigkeit, bjt der d.t-Ewigkeit" (Urk VIII 152 unten)
mri n nzw, hzi n bjt "Liebling des nzw, Gelobter des bjt" (Urk IV 541,4f.)
jr.tj nzw, <sup>c</sup>nh.wj n bjt "Augen des nzw, Ohren des bjt (Beamtentitel)" (Urk IV 1015,15)

Der nzw ist nicht speziell ein Himmelskönig gegenüber dem bjt als Erdenkönig, man darf auch nicht schließen, dass der nzw ein König sei, der vorwiegend liebt, während der bjt vorwiegend lobt, und ebensowenig ist der nzw ein König, der Augen hat (aber keine Ohren), während der bjt Ohren hat (aber keine Augen). Vielmehr sind die jeweiligen Zusammenstellungen nur akzidentell und ergeben sich dadurch, dass die Begriffspaare lieben – loben, Augen – Ohren, nhh-d.t etc. im Ägyptischen im Normalfall eben in dieser Reihenfolge aufgezählt zu werden pflegen. Im Ergebnis schlage ich vor, dass die übliche Übersetzung von nzw als "König von Oberägypten" aufzugeben ist, ebenso wie die Übersetzung von bjt als "König von Unterägypten". Beides sind einfach alternative Bezeichnungen für "König".

Zur Etymologie des Begriffs nzw gibt es mehrere Ansätze, die entweder eine innerägyptische (Sethe 1911: 18) oder eine afroasiatische (Görg 1981; Schneider 1993) Herleitung versuchen. Einen anderen Weg geht Helck (1984: 256), der annimmt, dass nzw und bjt "vorgeschichtliche Herrscherbezeichnungen in der nichtägyptischen Sprache der Deltabewohner" gewesen sein könnten. Ich möchte hier vorschlagen, dass es sich bei nzw konkret um ein Lehnwort aus dem Sumerischen handelt. Hierfür könnte auch die Tatsache sprechen, dass der Begriff nzw in der ältesten Epoche der ägyptischen Geschichte noch nicht belegt ist (die frühesten Herrscher trugen den Titel Hrw), sondern erst seit der 1. Dynastie, vor allem seit deren zweiter Hälfte, auftritt (Windus-Staginsky 2006: 16 und 51).

Die sumerische Welt war geprägt durch Stadtstaaten, deren Herrscher den Titel ensi2 trugen.<sup>3</sup> Wenn vokalische Kasusendungen antreten, erscheint ein zusätzliches -k-; so lautet etwa der Ergativ, der normalerweise die Endung -e hat, von diesem Wort ensi2-ke4 (z.B. Gudea Cylinder A 2,24; 4,5; 8,8; etc. = Edzard 1997: 70ff.). Der Wortstamm lautet also eigentlich auf -k aus (\*ensik-). Das -k- ist auch sichtbar in dem akkadischen Lehnwort iššiakkum, das vermutlich auf der Grundlage obliquer Kasusformen gebildet wurde.

Ein solches nur vor vokalischer Endung realisiertes -k-Suffix ist aber im Sumerischen das gewöhnliche Genitivmorphem, so dass es naheliegt, ensi(k) als Genitivverbindung zu analysieren. Diese Erkenntnis ist in der Sumerologie schon alt. Das Erstelement kann man

<sup>3</sup> Allgemein zum Titel *ensi*<sub>2</sub> und zur Begründung der Lesung siehe Hallo (1957: 34-48) und Seux (1965).

überzeugend mit *en* "Herr" gleichsetzen, während die Bedeutung von *si* umstritten ist.<sup>4</sup> Jedenfalls lässt sich *ensi*<sub>2</sub> als "Herr von *si*" übersetzen und damit innersumerisch etymologisieren. Es kann sich daher nicht um eine Entlehnung aus einer anderen Sprache handeln. Dabei ist noch zu bemerken, dass das keilschriftliche Transkriptionssymbol <*s*> in gewissen Schreibtraditionen des Akkadischen eindeutig für eine Affrikate /ts/ steht (Faber 1985). Ein solcher Lautwert wäre daher auch für das Sumerische denkbar, ist aber vorerst nicht zu beweisen (vgl. zur Frage Keetman 2004).

Der Gedanke ist nicht abwegig, dass dieses Wort  $en^{(t?)}si$  von den Ägyptern zur Bezeichnung ihres Staatsoberhauptes übernommen wurde. Die Lautform würde recht gut zu nzw passen, das übrigens nach Schenkel (1986) als \*n-ts-w zu verstehen ist. Ein gewisses Problem bereitet der Konsonant -w, der freilich in der Regel nicht klar geschrieben wird, sondern nur durch das Zweikonsonantenzeichen sw gegeben ist oder gegeben zu sein scheint. Wenn man an der Lesung mit -w festhält, könnte man -w als ägyptisches Nominalsuffix verstehen. Verblüffend ist die Ähnlichkeit der sumerischen Form  $ensi_2$  zu der aus dem Neuen Reich mehrfach belegten keilschriftlichen Transkription des ägyptischen Titels nzw in den Formen in-si ~ un-zu ~ (?)un-su (Belege im einzelnen bei Zeidler 1998: 27).

Die hier vorgeschlagene Verbindung von äg. nzw und sum. ensi<sub>2</sub> ist nicht neu, sondern, wie ich nach Befragungen feststellte, vielen Ägyptologen als mündliches Gerücht bekannt (zum ersten Mal machte mich Thomas Schneider, jetzt Swansea, auf sie aufmerksam). In der Literatur ist diese Gleichsetzung aber bisher anscheinend nie formuliert worden. Die einzige mir bekannte schriftliche Stelle, an der nzw und ensi<sub>2</sub> in einen Zusammenhang gebracht werden, stellt eine etwas obskure Quelle auf dem Internet dar (http://en.wikipedia.org/wiki/User:Egil/Sandbox/rktect/Sos, Link gültig im Oktober 2006).

Wenn man diese Etymologie akzeptiert, hat das auch Konsequenzen für unsere Vorstellungen von der Entstehung des ägyptischen Staates: Es erscheint plausibel, dass die Ägypter das Konzept des Staates von den Sumerern kennengelernt und dabei auch einen zentralen Begriff aus diesem Bereich von ihnen übernommen haben. Für das späte vierte Jahrtausend werden enge Kontakte zwischen Mesopotamien und Ägypten, und zwar speziell mit von Mesopotamien ausgehenden Kultureinflüssen, angenommen (Largacha 1993; Redford 1992: 17-28; Wilkinson 1999: 408 s.v. Mesopotamia; generell zu ägyptisch-mesopotamischen Kulturkontakten siehe jetzt Kaelin 2006). Die Entlehnung des sumerischen Herrschertitels durch die Ägypter passt gut in dieses Szenario.

Jakobsen (1991: 113-121) schlägt für *en-si* die Deutung "manager of donkeys" vor. Weitere Deutungsversuche referiert Dunham (1986: Anm. 85 auf S. 51f.).

Bibliographie

Chassinat, Émile 1939: Le Mammisi d'Edfou, Le Caire

Dunham, Sally 1986: Sumerian Words for Foundation, in Revue d'Assyriologie 80: 31-64

Edfu II = Chassinat, Émile 1987: Le Temple d'Edfou II. Deuxième édition revue et corrigée par Sylvie Cauville et Didier Devauchelle, Le Caire

Edzard, Dietz O. 1997: Gudea and His Dynasty (The Royal Inscriptions of Mesopotamia

3/1), Toronto

Faber, Alice 1985: Akkadian Evidence for Proto-Semitic Affricates, in *Journal of Cuneiform Studies* 37: 101-107

Görg, Manfred 1981: Nes - ein Herrschaftsemblem?, in Biblische Notizen 14: 11-17

Hallo, William W. 1957: Early Mesopotamian Royal Titles: A Philological and Historical Analysis, New Haven

Helck, Wolfgang 1984: Der "König von Ober- und Unterägypten", in Junge (1984, I: 251-256)

Jakobsen, Thorkild 1991: The Term Ensí, in Aula Orientalis 9: 113-121

Junge, Friedrich 1984 (Hrsg.): Studien zu Sprache und Religion Ägyptens. Zu Ehren von Wolfhart Westendorf überreicht von seinen Freunden und Schülern, 2 Bde., Göttingen

Kaelin, Oskar 2006: "Modell Ägypten", Adoption von Innovationen im Mesopotamien des 3. Jahrtausends v. Chr., Diss. Bern (im Internet zugänglich unter http://www.stub.unibe.ch/download/eldiss/04kaelin\_o.pdf)
Keetman. Jan 2004: Verschlusslaute, Affrikaten und Frikative im Sumerischen, in Archiv

Orientalní 72: 367-383

Largacha, Pérez 1993: Relations between Egypt and Mesopotamia at the End of the Fourth Millennium, in *Göttinger Miszellen* 137: 59-76

Leitz, Christian 1999: Magical and Medical Papyri of the New Kingdom, London

Otto, Eberhard 1960: Der Gebrauch des Königstitels bjtj, in Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde 85: 143-152

Peust, Carsten 2006: 'Ladies and Gentlemen' or 'Gentlemen and Ladies'? On the Order of Conjoined Gendered Nouns in Egyptian, in *Bulletin of the Australian Centre for Egyptology* 17 (im Druck)

Redford, Donald B. 1992: Egypt, Canaan, and Israel in Ancient Times, Princeton Sander-Hansen, Constantin E. 1956: Die Texte der Metternichstele, Kopenhagen

Schenkel, Wolfgang 1986: Das Wort für "König (von Oberägypten)", in Göttinger Miszellen 94: 57-73

Schneider, Thomas 1993: Zur Etymologie der Bezeichnung "König von Ober- und Unterägypten", in Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde 120: 166-181

Sethe, Kurt 1911: Das Wort für König von Oberägypten, in Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde 49: 15-34

Seux, Marie-Joseph 1965: Remarques sur le titre royal assyrien iššakki aššuri, in Revue d'Assyriologie 59: 101-109

Urk IV = Helck, Wolfgang & Sethe, Kurt 1927-1958: *Urkunden der 18. Dynastie* (Urkunden des Ägyptischen Altertums 4), Berlin/ Leipzig

Urk VIII = Firchow, Otto 1957: Thebanische Tempelinschriften aus griechisch-römischer Zeit I, Berlin

Wilkinson, Toby A.H. 1999: Early Dynastic Egypt, London

Windus-Staginsky, Elka 2006: Der ägyptische König im Alten Reich. Terminologie und Phraseologie, Wiesbaden Zeidler, Jürgen 1998: Beiträge zur Nominalbildung des Ägyptischen, in Welt des Orients

29: 21-31